

Die Redaktion und Administration befinden sich in der
Hauptstadt S. Krampotic,
Piazza Carlo I. gegenüber

Telephon Nr. 58.
Sprechstunden: h. Redaktion:
Von 6 bis 7 Uhr abends.
Bezugsbedingungen: mit täglicher
Zustellung ins Haus
durch die Post oder die Aus-
reiter monatlich 2 K 40 h,
vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig
14 K 40 h und ganz-
jährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag:
Hauptstadt S. Krampotic
Vola.

Polser Tagblatt

Die Zeitung erscheint täglich
um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anfordern-
gen (Inserate) werden in
der Hauptstadt S. Krampotic,
Piazza Carlo I. entgegen-
genommen.

Auswärtige Anzeigen werden
durch alle größeren Anfordern-
ungsbureaus übernommen.
Inserate werden mit 10 h
für die einmal gebaltene Petit-
zeile, Neufamotizen im re-
gelmäßigen Teile mit 50 h
für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur
Hugo Dufel, Vola.

IV. Jahrgang

Vola, Donnerstag, 12. November 1908

— Nr. 1078. —

Tagesneuigkeiten.

Vola, am 12. November.

Zur Anmeldung zur Pensionsversicherung.

Die allgemeine Pensionsanstalt für Angestellte bringt folgendes zur allgemeinen Kenntnis: Die weitans überwiegende Mehrzahl der Dienstgeber hat ihrer Verpflichtung zur Anmeldung ihrer versicherungspflichtigen Angestellten entsprochen. Es scheint jedoch, daß ein nicht ganz unbedeutender Teil der Dienstgeber sich mit der Ueberreichung der Anmeldungen im Rückstande befindet. Zur Aufklärung dieser Dienstgeber wird bemerkt, daß die Ueberreichung der Anmeldungen noch im Laufe des Jahres 1908 aus folgenden Gründen im eigenen Interesse der Dienstgeber liegt: Der Dienstgeber ist berechtigt, die auf den Angestellten entfallende Quote (ein Halbes, bzw. ein Drittel) der Prämie ihm nur innerhalb drei Monaten nach Fälligkeit des Gehaltes in Abzug zu bringen. Durch eine Verzögerung der Anmeldung bis nach Eintritt des Jahres 1909 setzt er sich der Gefahr des Verlustes des Abzugstermines für einen, allenfalls selbst mehrere Monate aus. Ferner können nur jene Dienstgeber, die die Anmeldung rechtzeitig erstatten, mit Sicherheit auf die Aufnahme in die Wählerlisten für die zur Leitung der allgemeinen Pensionsanstalt berufenen Körperschaften rechnen. Da nämlich diese Wahlen zu Beginn des Frühjahres 1909 stattfinden müssen, kann keine Garantie für die Einreichung solcher Dienstgeber in die Wählerlisten geboten werden, die die Anmeldung ungebührlich verzögern. Schließlich bewahrt die Einbringung der Anmeldung den Dienstgeber vor der Bestrafung wegen deren Unterlassung. Beigefügt sei, daß auch die Dienstgeber, die ihre Angestellten bei einem Ersatzinstitute, bzw. mittels Ersatzvertrages zu versichern beabsichtigen, zur Erstattung der Anmeldung bei der zuständigen politischen Behörde erster Instanz verpflichtet sind.

Flüssigmachung der Offiziersgagen. Wie „Die Zeit“ erzählt, wird am 18. d. der Erlaß des Kriegsministers bezüglich der Flüssigmachung der erhöhten Offiziersgagen publiziert werden. Es werden allen jenen Militärpersonen, die nach dem 30. September d. J. pensioniert wurden, die Pensionen nach dem erhöhten Schema bemessen werden.

Das Mandat des dritten Städtewahlbezirktes. Die Kandidatur des kaiserlichen Rates Karl Frank entwickelt sich, so hat es wenigstens den Anschein, allmählich zu einem Gegenstück der „Gegenkandidatur“ in der allgemeinen Kurie. Im „Giornaletto“ wurden gestern die offiziellen Kandidaten genannt, doch suchte man vergeblich den Namen Frank. Nur die

Herren Rizzi und Cosimo Albaneje wurden anempfohlen. Ein langer vom „Giornaletto“ veröffentlichter Artikel über die Kandidatur verrät, daß man sich im nationalliberalen Lager über die Wahl dieses Kandidaten durchaus noch nicht klar ist.

Konzert im Deutschen Heim. Heute Donnerstag findet im Restaurant „Deutsches Heim“ ein Militärkonzert, ausgeführt von der Musikpelle des Infanterieregimentes Nr. 87, statt. Das Programm ist folgendes: 1. Schneider: „Hochalma-Diandin“, Marsch. 2. Linke: Ouverture zur Operette „Frau Luna“. 3. Fiehrer: „Liebeswalzer“, aus der gleichnamigen Operette. 4. Fall: „Wir tanzen Ringelreihn“, Lied aus der Operette „Die Dollarpünzessin“. 5. Pryor: „Plantagen-Tanz“ aus der Oper „Torcadore“. 6. Strauß: Divertissement aus der Operette: „Die Fledermaus“. 7. Sidney Jones: Potpourri aus der japanischen Operette: „The Geisha“. — 30 Minuten Pause. — 8. Delinger: „Kapitän Fracassa“, Ouverture. 9. Farno Georg: „Christ-Walzer“ aus der Operette: „Försterchristel“. 10. Wader: „Das Lied vom Garinonsmädlel“. 11. Fiehrer: „Echt Wienerisch“. Original-Wiener Lieder und Tänze. 12. Romzál: „Für lustige Leute!“ Potpourri. — Das Konzert beginnt um 8 Uhr abends.

Die Errichtung des Kreisgerichtes in Vola. Mit 1. Jänner 1909 sollte bekanntlich das Kreisgericht in Vola seinen neuen Wirkungskreis antreten. Aus den bekannten Gründen, die bei der steten Hinausschiebung der Staatspolizei-Angelegenheit zur Geltung kamen, werden wir höchstwahrscheinlich auf den Einzug des neuen Kreisgerichtspräsidenten bedeutend länger warten müssen, als bis zu Neujahr. — Das Kreisgericht, in dessen Gerichtsbezirk die istrischen Inseln und das Gebiet südlich von Volosca—Albona—Dignano—Vola fallen, wird vorläufig im Gebäude, in dem sich das Bezirksgericht befindet, untergebracht werden. Große Schwierigkeiten bereitet die Unterbringung des Schwurgerichtssaals. Ursprünglich bestand die Absicht, den Hof des Gebäudes zu diesem Zwecke zu adaptieren und die ringsherum führenden Gänge, respektive Lokale, als Galerie für das „Publikum“ auszugestalten. Von der Ausführung dieses Planes mußte aber aus technischen Gründen abgesehen werden. Gegenwärtig befaßt man sich mit dem Gedanken, zu diesem, sowie zum Zwecke der Komplettierung das Gebäude zu verwenden, in dem sich jetzt die Amtsräume der Giunta amministrativa befinden. Der Municipalpalast auf dem Foro wird bekanntlich restauriert und nach seiner Rekonstruktion wie früher zur Unterbringung der Kommunalverwaltung dienen. Nach der Ueberführung könnte das jetzt verwendete Gebäude dem Gerichte zur Ver-

füngung gestellt werden. — Das Bezirksgerichtsgebäude wird auf weitere fünf Jahre gemietet. Während dieser Zeit soll das neue Palais fertiggestellt werden. Dasselbe wird voraussichtlich auf dem Grunde der ehemaligen Staatsvolkschule für Knaben seinen Platz erhalten. Die Arreste, an denen es bekanntlich mangelt, werden im Hofinneren des neuen Hauses eingebaut werden. Doch sollen abgeurteilte Verbrecher, die eine längere Haft abzuwenden haben, nicht in Vola, sondern in R o v i g n o interniert werden. — An den Plänen für das Palais wird bereits gearbeitet.

Gerichts-Angelegenheiten des „Polser Tagblatt“. Das „Polser Tagblatt“ veröffentlichte am 24. Oktober einen Artikel, in dem die Transfrierung des Archäologen Herrn Professor Dr. G n i r s kritisiert und u. a. auch des Professors D u s a t t i vom hiesigen l. l. deutschen Staatsgymnasium Erwähnung getan wurde. Da der letztere in einigen Stellen dieses Artikels eine Ehrenbeleidigung erblickt, weil seiner Auffassung nach seine Person dem öffentlichen Spotte preisgegeben worden ist, überreichte er die Klage beim hiesigen Bezirksgerichte. Die Angelegenheit kommt vor das Schwurgericht. — Das Feinerzeit von der Giunta amministrativa wegen eines Artikels über die Grundkäufe nächst des Acquedotto angestrebt Straferfahren wurde aus dem Grunde eingetretener Verjährung von der Staatsanwaltschaft eingestellt.

Theater. Heute findet im Politeama Ciscutti die letzte Aufführung von Giordanos Oper: „André Chénier“ statt.

S. M. S. „Erzherzog Franz Ferdinand“. Die Beschädigungen, die S. M. S. „Erzherzog Franz Ferdinand“ beim Auffahren nächst Pola erlitten hat, sind schwerer als leththin angenommen wurde. Das Auswechseln von verschiedenen beschädigten Panzerplatten hat sich als notwendig herausgestellt. Das Schiff wird bis Neujahr im Dock verbleiben. Die von Angestellten des Stabilimento tecnico durchgeführten Arbeiten werden ziemlich kostspielig sein, doch ist der Schaden glücklicherweise vollständig durch Versicherung gedeckt.

Der Luftkrieg. Ähnliche Versuche wie das Abwerfen von Sprenggeschossen mit automatischer Zündung aus Fesselballons sollen, Mitteilungen aus militärischen Luftschiffkreisen zufolge, demnächst auch am Parjavalballon und am lenkbaren Militärluftschiff des Majors G r o ß vorgenommen werden. Zur Verwendung werden Granaten von erheblicher Brisanz kommen. Der zu verwendende Sprengstoff, dessen Zusammensetzung geheim bleibt, soll so beschaffen sein, daß eine Explosion nur beim Aufprallen des Geschosses aus erheblicher Höhe, also bei größter Kraftentwicklung, er-

Feuilleton.

Papst und Thronfolger.

Die „Wiensche Rundschau“ in Wien schreibt: „Bekanntlich verbietet nach den Berichten einiger Blätter der römische Papst dem Thronfolger den Besuch Roms. Diese unerhörte Einmischung des Papstes in rein politische Angelegenheiten veranlaßte Professor Dörfler, eine Versammlung zum Stahlener in Wien einzuberufen, um dagegen öffentlich Stellung zu nehmen. Da die Wiener Blätter, mit Ausnahme des unsren, selbst die Anzeige der Versammlung ablehnten, war der Besuch in dem dafür bereitgehaltenen Zimmer nicht besonders stark. Professor Dörfler entschloß sich daher, in den Kongressaal zu gehen, und da er auch dort Besucher seiner Versammlung vermutete, ergriff er nach einem Marschvortrage der Kapelle das Wort, um seine Anhänger auf die Verschiebung der Versammlung auf nächsten Sonntag aufmerksam zu machen.“ (Darauf wurde der Professor verhaftet. Anm. d. R.) „Um Entstellungen vorzubeugen, schildert uns Professor Dörfler den Vorgang folgendermaßen:

Um 11 Uhr, nachdem der Beifall für den zugegebenen Marsch verklungen war, erhob ich mich und rief in den Saal: „Berehrte Anwesende! Unserem Subelkaiser und dem Thronfolger wurde das Betreten einer Stadt verboten. Diese Beleidigung darf kein

Oesterreicher dulden! Ich lade Sie ein, so lange an Sonntagen sich hier um 5 Uhr nachmittags zu versammeln, bis diese dem ganzen Kaiserhause vor aller Welt angetane Schmach gerächt ist. Gut und Blut für unsern Kaiser! Hoch!

Die letzten Worte konnte ich kaum mehr hervorbringen, denn ich war schon gefaßt. (Bei den ersten Worten waren bereits alle Leute aus dem gut besuchten Lokale in den Mittelraum geeilt, in welchem ich vor dem Orchester Platz genommen hatte.) Ich wurde aufgefordert, das Lokal zu verlassen, und auf Kommissariat zu folgen. Meinen Wein trank ich aus, zog mich an und ging. Bravourse, Hoch! Heil! und dergleichen gab's von allen Seiten. Auf den Ruf: „Aus welcher Stadt?“ — er war von einem guten Freunde gefolgt — sagte ich: „Rom“, worauf ein mehrseitiges „Hört!“ zu vernehmen war. Ich stieg die Treppe hinauf, wandte mich um und sagte: „Ich ersehe, daß mindestens 90 Prozent der Anwesenden bereit sind, die unserm alten, lieben Kaiser und dem Thronfolger angetane schwerste Beleidigung zu rächen, und laße sie nochmals ein, an Sonntagen um 5 Uhr hier zusammenzukommen.“ Unter allgemeiner Zustimmung entfernte ich mich und nachdem der diensthabende Polizeibeamte ein Stück Weges mit mir gegangen war, erklärte ich nun, schon allein zu gehen. Auf dem Kommissariat hörte man mich an und entließ mich mit der Bemerkung: ich werde schon vorgeladen werden.

Die Aufführung hatte ich nicht gestört; die Ansprache galt zur Zurückweisung der vor aller Welt kundgemachten Beleidigung des Kaisers, dem ich wohl keinen Soldateneid, aber den Treueid geleistet hatte, und das wird mir wohl nicht verübelt werden.

Das Ganze war von mir deshalb so injeniert worden, weil die Wiener Blätter meine Einladung aus Furcht vor dem Beleidiger, oder, wie eine Auskunft lautete, „weil das zu patriotisch sei“ und „weil das die Betreffenden selbst kümmern mag“ usw. nicht veröffentlicht hatten und so die Vorbesprechung vereiteln wollten. Nach der Einleitung wollte ich mich zurückziehen, um anderen, Tüchtigeren oder doch solchen, welche im Arrangement von Volkstungebungen besser versiert sind, und Veranstaltern von großartigen Jubiläumsgesellschaften, bei denen es freilich Orden zu erlangen gibt, das Feld zu räumen. Man sieht: Hochverrat den Deutschen vorwerfen, wenn sie die verbündeten Herrscher leben lassen, das treffen viele; wenn es sich aber darum handelt, eine dem Herrscherhause vor aller Welt angetane schwere Beleidigung zurückzuweisen, da ist man still. Es hilft abe. nichts. Zweien Herren kann niemand dienen, heißt es im Evangelium. Durch das im „Waterland“ publizierte Verbot, Rom zu betreten, ist die Sache auf die Spitze getrieben worden. Nun kann es in Oesterreich nur mehr heißen: „Hoch der Kaiser!“ und nicht mehr: „Hoch der Papst!“

folgt, da andernfalls — bei übermäßiger Empfindlichkeit der Sprengfällung — das Flugschiff zu sehr gefährdet sein würde. Die bisherigen Versuche leuten darauf hin, daß eine zuverlässige Treffwirkung nur zu erreichen ist, falls es gelingt, den Ballon möglichst senkrecht über das Ziel zu bringen. Die Wichtigkeit dieser Versuche ist umso größer und einleuchtender, als, was nicht allgemein bekannt ist, die früheren internationalen Vereinbarungen erloschen sind, wonach keine Sprengstoffe aus Luftballons geworfen werden durften.

Städtisches Beleuchtungswesen. Von der Haltestelle der elektrischen Straßenbahn bis zur Barake Nr. 243 führt ein ziemlich langer Weg, auf dem sich nicht eine einzige Laterne befindet. Diese Straße führt an einer jäh abfallenden Bodensenkung entlang und bietet deshalb zu Unglücksfällen reichlich Anlaß. Gestern hätte sich dort sehr leicht ein cruster Unfall ereignen können. Es erscheint angebracht, ungesäumt Anordnungen zu treffen, damit diese Straße die notwendige Beleuchtung erhält. Fürs Erste dürften zwei Laternen genügen, die kein Vermögen kosten werden.

Die Nationalliberalen und die Landtagswahlen. Die italienischen Nationalliberalen haben, wie schon mitgeteilt wurde, für den dritten städtischen Wahlbezirk von Pola, der infolge des italienisch-slavischen Ausgleiches den Kroaten gehört, einen Kandidaten nominiert und dadurch das Kompromiß gebrochen. Wir haben in unserer vorgestrigen Ausgabe an die Erörterung dieser Tatsache einige objektive Betrachtungen, in denen hauptsächlich die Folgen der plötzlichen Wschwenkung geschildert wurden, geknüpft, Betrachtungen, die jedermann selbstverständlich erscheinen müssen, weil sich die Kroaten ein ihnen zugewiesenes Mandat nicht ohneweiters nehmen lassen werden. Wäre der umgekehrte Fall eingetreten, hätten die Extravaganzen des Herrn Laco Kriz in weiteren Kreisen seiner Konnationalen Unterstützung gefunden, hätten wir wahrscheinlich das gleiche Zukunftsbild aufstellen können, denn auch die Italiener hätten in einer derartigen Situation die schärfsten Mittel angewendet. Dieser unser Artikel war nicht einmal eine Kritik, sollte auch keine sein, da wir keinen Grund haben, uns für die eine oder andere Partei des istrionischen Landtages zu erheben. Die vollständige Neutralität ist, glauben wir, während der bis jetzt vollzogenen Wahlen deutlich genug zum Ausdruck gekommen. Umso unverständlicher ist es also, daß der gestrige „Giornaleto“ diesen Artikel in einer geradezu gehässigen Weise kommentiert. Der Titel, unter dem das Blatt seine Antwort erscheinen läßt, gibt über den Inhalt der Besprechung hinlänglich Aufschluß: „Eine Panzerung der slavischen Partei.“ Nun, das war unser Artikel gewiß nicht, da wir weder autorisiert noch verpflichtet sind, Angelegenheiten zu vertreten, die im Interesse derselben gelegen sind. Eben diese Freiheit gestattet es uns auch, die letzten Ereignisse mit derjenigen Unabhängigkeit zu behandeln, die uns im vorliegenden Falle geboten erschien. Unser Artikel enthielt übrigens keine einzige Stelle, die man als Protektion welcher Art immer deuten konnte. Er war mit jener Leidenschaftlosigkeit geschrieben, der jedermann bei einigem guten Willen entnehmen konnte, daß wir kein Interesse daran hätten, das Kompromißmandat im dritten städtischen Wahlbezirk in Schutz zu nehmen. Aus rein informativen Gründen wurde lediglich auf die Folgen in der kommenden Session des Landtages aufmerksam gemacht und daselbe wäre in jedem andern Falle geschehen. Der Leserkreis, den wir vertreten, ist an den zukünftigen Vorgängen in der istrionischen Landstube tatsächlich soviel wie gar nicht interessiert, denn wenn die diversen Kulturaufgaben, die der Lösung harren, abermals auf die lange Bank geschoben werden, so werden nicht wir den Schaden tragen. Aus allen diesen Gründen weisen wir die Zumutungen des „Giornaleto“ mit Entschiedenheit zurück, besonders aber verwahren wir uns gegen jene Attribute, die uns das Blatt auch gestern wieder zueignete. Einmal „pangermanisch“, ein andermal wieder das Gegenteil davon — wo bleibt da der logische Zusammenhang? Im übrigen verweisen wir darauf, daß es vom „Giornaleto“ gerauscht ist, in solcher Weise vorzugehen. Wir werden dadurch nicht betroffen, andere Personen dagegen, die in den leitenden Ausschüssen der Nationalliberalen mitberatend sitzen, trotzdem sie Kroaten sind, stets an ihr Renegatentum erinnert und immer wieder von neuem gekränkt. Ueberhaupt dieser nationale Stolz der Nationalliberalen von Pola! Man gehe ein wenig in der Stadt umher, oder inspiziere die Gräfte und Grabinschriften auf dem Monte Ghio: Da findet man, daß es nicht die schlechtesten (Ver-)Führer waren und sind, die den Nationalliberalen von denen geschenkt wurden, die sie mit uns identifizieren wollen.

Kinematograph „Minerva“. Im Kinematograph „Minerva“ nächst der Port Aurea gelangt bis auf weiteres folgendes Programm zur Aufführung: 1. Alt- und Neu-Rom (nach der Natur). 2. Lebende Plakate (Phantastie). 3. Der Niederträchtige (Drama). 4. Der Stellvertreter (höchst komisch).

Kinematograph „Edison“. Im Kinematograph „Edison“ in der Via Sergia Nr. 34 gelangt bis auf weiteres folgendes Programm zur Aufführung:

1. Die großen Manöver des deutschen Heeres vor dem König von Sachsen (hochinteressant).
2. Arme Modelle (Lebensbild).
3. Ein Herz aus dem Volke (Drama).
4. Der Diener als Magnetiseur (höchst komisch).

Verurteilung. Am Tage der Wahl für die allgemeine Kurie wurde in der Via Arena ein Studierender von dem hier wohnhaften Arbeiter G r o s s i geschlagen, weil er ein Plakat dasan der Mauer eines Hauses aufgeteilt und zum Teile schon herabgerissen worden war, entsetzte G r o s s i wurde zum Arreste in der Dauer von drei Tagen verurteilt. Der Verurteilte refurierte.

Verhaftet. Gestern wurden hier die Tischler Vittorio F., 22 Jahre alt und Marzello F., 18 Jahre alt, verhaftet. Dieselben arbeiteten in der vergangenen Woche in der Landwehrinfanteriekaserne und entwendeten bei dieser Gelegenheit einige Paar Kommissstiefel.

Der Tod eines Alkoholikers. Auf der Straße, die von Pomer nach Vincural führt, wurde der in Vincural wohnende Landmann Thomas R o s a n d a tot aufgefunden. Es war zunächst das Gerücht verbreitet, daß es sich um einen Mord handle. Nunmehr wurde erhoben, daß Rosanda infolge der Einwirkung allzu reichlich genossenen Alkohols verschieden sei.

Gefunden wurde ein Regenschirm und ein Stoffmantel.

Fritz Wittels. Alte Liebeshändel. Dreizehn Novellen aus zwölf Jahrhunderten. Elegant broschiert K 350, in Leinenband K 470. Zagoda und Siegel, Wien und Leipzig 1909. Im wechselnden Charakter der Epochen lösen diese Erzählungen bald wie das übermüthige Lachen fatter Menschen, bald wie die kindlichen Frohsinn einer naiven Weltanschauung, bald die heuchlerische Sittlichkeit des verborbenen Barocks; mit erstaunlicher Seherkraft führt uns der Autor durch die Zeiten. Die Fackel des Cupido liefert den Schein, der alle dreizehn Novellen übergießt. Die Dekorationen wechseln, aber man hat immer geliebt und wenn es wie hysterische Verzückung, wie Glaubensinhinst oder hohe Politik aussah, es war doch stets der ewig gleiche Trieb, der alles bewegte. Fritz Wittels erzählt das lachend und weinend, hier mit bitterem Spott und dort mit feiner, fast schmerzhaft scharfer Ziselierung. Seine Reihe beginnt mit dem heiligen Severin und endigt mit dem regierenden Bürgermeister von Wien, Dr. Karl Suerger. Alle Geschichten spielen in Wien.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Die Kabinettsbildung.

W i e n, 11. November. (Priv.) Es steht zunächst fest, daß die Polen das Finanzministerium auch weiterhin beanspruchen. Die Christlichsozialen beanspruchen zwei wichtige wirtschaftliche Ressorts, ein Postulat, das sie neuerlich parteioffiziös kundgemacht haben. Eine der heikelsten Fragen der nächsten Zeit der serbische Handelsvertrag ist, so wollen die Christlichsozialen das Ackerbauportefeuille abschließen. Infolgedessen ist die Ersetzung des Dr. E b e n h o c h durch Dr. W e i s t i r c h n e r, für den das Handelsportefeuille reklamiert wird, wieder in den Vordergrund getreten. Es sind auch Versuche im Gange, die Christlichsozialen zu bewegen, als zweites Ressort das Justizportefeuille zu übernehmen. Man nennt in diesem Zusammenhang Dr. v. F u c h s. Wenn die Christlichsozialen das Handelsportefeuille erhalten, so würde den Tschechen als Ersatz für Dr. F i e d l e r das Arbeitsministerium übertragen werden. Für diesen Fall beanspruchen die Tschechen als „Kompensation“ ein drittes Portefeuille, und zwar das Ackerbauministerium. Als Kandidat gilt P r a s c h e t. Als künftiger tschechischer Landmannminister steht noch immer der Katholikenationale Dr. S r u b a n im Vordergrund. Nach dieser Verteilung verblieben für die Deutschfreihheitlichen das Eisenbahn- und das Unterrichtsportefeuille. Als künftigen Unterrichtsminister nennt man Dr. S y l v e s t e r. Dr. v. D e r s c h a t t a verbliebe im Amt. Auf deutscher Seite wird mit Entschiedenheit erklärt, daß die Vertretung der Deutschen im Kabinette stärker sein müsse.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

B u d a p e s t, 11. November. (Priv.) Das Abgeordnetenhaus hielt heute nach den Sommerferien die erste Sitzung. Die Galerien waren dicht besetzt. Fast alle Abgeordneten waren anwesend. Vorsitzender J u s t. Nach Vorlesung der Akten wird dann Minister des Innern Grafen A n d r a s s y das Wort erteilt. Bei den ersten Worten wird jedoch der Minister durch den Ausruf „Ehrenwort“ unterbrochen. Die Abgeordneten der Unabhängigkeitspartei schrien: „Man muß den Vaterlandsverräter zur Ordnung rufen.“ J u s t. Ich weiß nicht, wer denn Minister unterbrochen hat. S a t t a c h (Kossuthianer): „Ein niederträchtiger Lump.“ Der Präsident erteilt Gälach den Ordnungsruf und fragt wer den das Wort „Ehrenwort“ ausgerufen habe. Der kroatische Abgeordnete Milan

J v a n k a erhebt sich hierauf und ruft „Ich war's“ und erhält auch den Ordnungsruf.

Die ungarische Wahlreformvorlage.

B u d a p e s t, 11. November. (Priv.) Minister des Innern Graf A n d r a s s y unterbreitete in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die Wahlreformvorlage. Der Entwurf zuerkennt die Wahlberechtigung jedem ungarischen Staatsbürger, der das 24. Lebensjahr vollendet hat, in keinem mit der Wahlberechtigung inkompatiblen öffentlichen Dienste steht und von der Wahlberechtigung nicht aus einem gesetzlichen Ausschließungsgründe ausgeschlossen ist. Zur Ausübung des Wahlrechtes ist mindestens ein einjähriges Wohnen in einer und derselben Gemeinde erforderlich. Jene Wähler, die des Lesens und Schreibens kundig sind (unmittelbare Wähler), üben ihr Wahlrecht unmittelbar und persönlich, die übrigen (Urwähler) mittelbar durch Wahlmänner aus.

Nach dem Gesetzentwurfe hätte eine einfache Stimme jeder des Lesens und Schreibens kundige, 24 jährige, ungarische, männliche Staatsbürger, bei dem die für das mehrfache Stimmrecht erforderlichen weiteren Erfordernisse nicht vorhanden sind. Die mehrfachen Stimmen bestehen aus der einfachen Stimme, welcher eine oder zwei weitere Stimmen angefügt werden, sind also zweifache oder dreifache Stimmen; mehr als drei Stimmen würden niemandem zukommen.

Ein zweifaches Stimmrecht hätte derjenige, welcher mindestens die vier unteren Klassen der Mittelschule oder Bürgerschule oder die entsprechenden Klassen einer gleichwertigen anderen Schule oder mindestens eine landwirtschaftliche, Montan- oder Gewerbeschule der unteren Stufen mit Erfolg absolviert hat; ferner der auf Grund dieser Vorbildung eine amtliche Stellung oder Beschäftigung hat oder hatte, zu der das Absolvieren von mindestens vier Mittelschulklassen notwendig ist; weiters die das 32. Lebensjahr vollendet, der gesamten Militärdienstpflicht Genüge geleistet und mindestens drei legitime oder legitimierte Kinder, weiters der mit irgend einer direkter Steuer von mindestens je 20 K belastet, ferner der als Arbeitgeber in seinem geschäftlichen, seinem gewerblichen, Handels- oder anderem Unternehmen seit fünf Jahren mindestens eine Mannesperson über 16 Jahre ständig gegen Gehalt verwendet; endlich der als landwirtschaftlich, gewerblich oder kommerziell ständig Angestellter oder als solcher eines Unternehmens oder eines Haushaltes mindestens seit fünf Jahren bei ein- und demselben Arbeitgeber angestellt ist.

Ein dreifaches Stimmrecht hätte derjenige, welcher 1. mindestens eine volle Mittelschule oder damit gleichrangige Befähigung hat; 2. der in einer solchen amtlichen Stellung angestellt ist, oder war, der eine solche Beschäftigung hat oder hatte, für welche mindestens eine Mittelschulbefähigung notwendig ist; 3. der an direkter Staatssteuer entweder besonders oder zusammen mindestens mit einem Betrage von jährlich 100 K belastet ist.

Nach einer Zusammenstellung beträgt die Zahl der Wahlberechtigten mit drei Stimmen 218.000 Wähler, mit zwei Stimmen 896.000 Wähler, davon 294.000 Arbeiter, mit einer Stimme 1.404.000 Wähler, davon 736.000 Arbeiter. Die Wahlmänner der Analphabeten umfassen 127.000 Wähler, davon 68.000 Arbeiter. Sämtliche 2.645.000 Wähler haben insgesamt 3.976.000 Stimmen, davon sind 1.098.000 Arbeiter mit 1.392.000 Stimmen. Die Zahl der Wähler nach der für 1908 gültigen Wählerliste auf Grund des bisherigen Wahlrechtes beträgt 1.119.621.

Die Notwendigkeit, das Wahlrecht radikal zu regeln, glaubt der Motivenbericht nicht näher begründen zu müssen. Doch wäre es vom Gesichtspunkte des einheitlichen Nationalstaates und der gesunden gesellschaftlichen Entwicklung gleichermaßen gefährlich, auf einmal von dem bisherigen eng begrenzten Wahlrechte auf das unbeschränkte, allgemeine Wahlrecht überzugehen, obzwar es andererseits ein Verhängnis war, daß nicht schon früher immer neue Schichten der Bevölkerung stufenweise in das Wahlrecht einbezogen wurden. Würde das unbeschränkte Wahlrecht ohne jeden Uebergang auf einmal eingeführt werden, so würde die Staatsgewalt der politisch ungeschulten Menge ausgeliefert werden, die daher nicht die erforderliche Einsicht, die notwendige Eignung aber zur Leitung der Staatsangelegenheiten überhaupt nicht hat.

Der Motivenbericht begründet dann die derzeitige Ausschließung der Frauen vom Wahlrechte vom praktischen und utilitären Gesichtspunkte, und zwar hauptsächlich damit, weil das neue Gesetz auch ohne die Frauen eine so große Zahl neuer Elemente mit dem Wahlrechte bekleidet, daß es politischer Reichsinn wäre, das Risiko noch zu steigern, abgesehen davon, daß die ideale Auffassung des Berufes der Frauen es erheische, daß die Frau dem politischen Kampfe fernbleibe.

W i e n, 11. November. (Priv.) Bis 12 Uhr 30 Min. herrschte auf der Universität vollkommene Ruhe. Das Tor ist besperrt. Vor der Universität wurde die Polizei aufgestellt.

Telegraphischer Wetterbericht:

des Hydr. Amtes der k. u. l. Kriegsmarine vom 11. Novemb. 1908.
Allgemeine Uebersicht
Das Barometermaximum hat sich erheblich verstärkt und bedeckt heute den SE und E des Kontinents; die im westlichen Mittelmeer befindliche Depression hat sich bei abnehmender Intensität etwas ostwärts verschoben.
In der Monarchie zumeist trübe, im NE strenger, sonst leichter Frost. In der Adria trüb, regnerisch, im N mäßig frische Bora im S leichter Scirocco. Die See ist bewegt.
Voranschauliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Fortdauer mäßig frischer NE-licher Winde, langsam abnehmende Bewölkung, etwas kälter.
Barometerstand 7 Uhr morgens 760.6 2 Uhr nachm. 760.6
Temperatur 7 + 5.8 C. + 7.9 C.
Regenbesitz für Pola: 161.1 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 14.7.
Ausgegeben um 3 Uhr 40 Min. nachmittags.

John Darrows Tod.

von Melvin L. Severy.
(Nachdruck verboten.)

Ich werde ein Stück schwarzen Filz darüber tun, um das Durchsicheren unseres Lichtes zu verhindern und die Geräusche, die von hier kommen, zu dämpfen. Auf diese Weise werden wir alles, was im andern Zimmer vor sich geht, hören können, aber wir brauchen vielleicht eine phonographische Festlegung dessen, was drüben gesprochen wird.

„Das Verfahren, dessen ich mich zu diesem Zwecke bediene, ist eine Erfindung von mir, die ich Sie bitte, bis ich mir das Patent erworben habe, geheim zu halten. Die Technik im einzelnen werden Sie seiner Zeit zu sehen bekommen. Setzt gehen Sie, bitte, und schicken mir so bald als möglich die hier verzeichneten Gegenstände.“ Er gab mir ein Papier und fuhr fort:

„Wir wollen die Flinte noch nicht ins Korn werfen; vielleicht kann unser schlauer Nebenbuhler die Beweisfette nicht so schnell schließen wie wir. Auf alle Fälle werde ich, wenn er wiederkommt, mich überzeugen, wie weit er bereits ist. Ehe ich den Mann da drüben verhaften lassen kann, muß ich erst noch einige Punkte erklären, und es ist mir zweifelhaft, ob Herr Gobin in dieser Beziehung besser daran ist als wir. Beim Heus, ich gäbe was drum, wüßte ich, wie der Teufelskerl so weit gekommen ist, ohne auch nur verlauten zu lassen, daß er einen Schritt in der Sache getan hat. Bitte, sagen Sie Fräulein Darrow, ich folgte einer vielversprechenden Spur — vielversprechend wenigstens für diesen oder jenen — und könnte mich eine Zeitlang nicht sehen lassen.“

Ich führte den Auftrag aus, und wenn ich mich irgendwie auf die Deutung der Symptome weiblicher Herzensregungen verstehe, so bereitete meine Botschaft Florence kein ungetrübtes Vergnügen. Jeden Tag besuchte ich Waitland, um nach seinen Wünschen zu fragen und ihm seine Post zu bringen, denn er verließ seinen Beobachtungsposten nicht.

Bisher bin ich in meinem Bericht völlig aufrichtig gewesen und habe weder bei meinen Freunden, noch bei mir das geringste verhehlt. Um daher diesem Grundsatz bis zum Ende treu zu bleiben, muß ich gewisse Anwandlungen unterdrücken, die mich zum Verschweigen veranlassen wollen, und muß einiges bekennen, das man mir schwerlich zur Ehre rechnen wird. Aber mag man von mir halten was man will, der Wahrheit soll hier keine Gewalt getan werden. Einer der Gründe, warum ich jetzt Waitland so oft aufsuchte und so lange bei ihm blieb, war der, daß ich ihn regelmäßig auf seinem Posten ablösen durfte. Mit einer Art Telephonhörer am rechten Ohr und das Auge auf die Wartscheibe des Apparates richtend, saß ich stundenlang da und erspähte mit Auge und Ohr das Tun und Treiben der beiden im Nebenzimmer. Eine Reihe von Tagen suchte ich mein Gewissen zu beschwichtigen, indem ich mir sagte, ich sei im Interesse der Gerechtigkeit tätig und kein gemeiner Lauscher. Aber nach kurzer Zeit hörte dieser Selbstbetrug auf, und meine Ehrlichkeit zwang mich zu dem Bekenntnis, daß ich nichts anderes tat, als andere Leute zu meinem eigenen Vergnügen ausspionieren. Doch diese Selbsterkenntnis bewog mich nun nicht etwa, auf meinen Abklärungsdienst zu verzichten, wie ich es hätte tun sollen. Wie wir schwachen menschlichen Geschöpfe uns in unsern Handlungen mehr durch Wünsche und Gefühle als durch Grundsätze, Erkenntnis und Urteil leiten lassen, so tat auch ich. Tag für Tag beobachtete ich mit immer wachsender Gier, bis ich mich nur noch mit Unwillen von meinen anderen Pflichten hinwegrufen ließ und drauf und dran war, diese ganz zu vernachlässigen.

Auch will ich erst gar nicht zu verhehlen suchen, daß nicht nur der Mann im Nebenzimmer, als viel-

mehr die junge Dame mein Interesse gefangen nahm. Als mildernden Umstand für die Verurteilung meiner Schuld kann ich nur die Unwiderstehlichkeit der Versuchung geltend machen.

Man denke sich nur! Ein junges Weib von einer für mein Gefühl unbeschreiblichen Schönheit, mit himmlischen blauen Augen, üppigem Haar, wie aus Gold gesponnen, und einer Stimme, so melodisch wie das Quellwasser, wenn der Winter von den Bergen steigt, um seinen schlummernden lieblichen Bruder, den Frühling, wachzurufen! Wer hätte an meiner Stelle anders gehandelt? Freilich war ich ein Junggeselle in den besten Jahren, der fast ihr Vater hätte sein können.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends eintreffen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

- Briefverkehr** mit gebildeter junger Dame erbittet „Freundschaft“ Berlin Nr. 31, postlagernd. 3753
- Tüchtiges deutsches Mädchen** wird gesucht. Via Tartini 18, 1. Stod. 3766
- Mädchen für Alles** findet guten Platz. Adresse in der Administration. 3756
- Tüchtige Schneider** werden aufgenommen. Maison Fröh, Piazza Carli 1, 1. Stod. 3691
- Uhrmacherlehrling** wird sofort aufgenommen. Anfrage in der Administration des Blattes. 3696
- Wohnung gesucht** von kinderlosem Ehepaar, Zimmer und Küche, eventuell zwei Zimmer und Küche, mit Sparherd und Wasser. Adressen abzugeben in der Administration des Blattes. 3712
- Villa** mit Garten am Monte Jaro, bestehend aus 5 Zimmern, Bad, Küche, Bugehör, ist mit 1. März zu vermieten. — Auskunft bei Baumeister Meyer, Via Marte Nr. 2. 3773
- Wohnung** von einer Offiziersfamilie sofort zu mieten gesucht, bestehend aus 3-4 Zimmern, Küche, Nebenräume, Wasser. Anträge an die Administration. 3770
- Zu vermieten** im Zentrum der Stadt, nächste Nähe des Gymnasiums, sofort ein kleines oder ein großes möbliertes Zimmer mit Meeresansicht. Eventuell mit Hof. Adresse in der Administration. 3653
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Castropola 46. Geeignet, da sehr ruhig, für Herren Lehrer, Marinebeamte etc. 3701

- Hotel Belvedere** sind mehrere Monatszimmer zu Privatpreisen, jedes Zimmer mit Kachelofen, sowie ebenfalls ein Cassinoflor für eine Kanzlei oder dergleichen zu vermieten. Via Sissano Nr. 34, 1. St. 3767
- Möbliertes Kabinett** elegant möbliert, zu vermieten. Via Tartini Nr. 18, 1. Stod. 3758
- Stall** für ein Offiziersreitpferd, möglichst in Policarpo, wird sofort gesucht. Offerten an die Administration 3775
- Fahrrad**, fast neu, billig zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 3765 in der Administration.
- Handtaschen**, Stiel- oder Andree, wird zu kaufen gesucht. — Adresse in der Administration. 3750
- Zwei Wintermäntel** für Kinder, sehr gut erhalten, und andere Kleider, äußerst billig abzugeben. Adresse in der Administration. 3754
- Gut erhaltenes Bett** sowie ein neuer Herrenregentmantel (echt Zuccata) billig zu verkaufen. Via Campomario 35, 1. Stod rechts. 3678
- Auszachen von Leder**, Stoffen, Papier und Leder besorgt, Maison Fröh, Piazza Carli 1. 3690
- Chemische Putzerei und Färberei O. Sidenberg u. Beldow**, in Wien. Uebernahmestelle „Maison Fröh“, Piazza Carli 1, 1. Stod. 3552
- Plittierarbeiten** übernimmt Maison Fröh, Piazza Carli Nr. 1, 1. Stod. 3552
- Idoneo apraxo Konnapsationalewiban** neueste Auflage. 20 Jahre lang Konnapsationalewiban, Wärme, billig abzugeben. Adresse in der Administration des Blattes. 3698
- Getragene Damenkostüme** sind billig zu verkaufen. Via Monte Nizzi Nr. 17, parterre links. 3748
- Erster Kleidermacherlalon Holpodarz**, Herren- und Damenkleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marinuniformen. 3637

Dun sagen Sie bloss, was soll das werden?

Schlaflose Nächte, weil der Husten mir keine Ruhe gönnt; Mattigkeit, Schmerzen in den Bronchien am Tage; es macht mich ganz elend. — Ja, lieber Herr, ich kann Ihnen nur immer raten, was ich unzähligen zu ihrem Glück geraten habe: Nehmen Sie Fajns echte Sodener Mineralpastillen nach Vorschrift. Ich verspreche Ihnen gewiß nicht zuviel, wenn ich Ihnen sage, daß Sie bald wieder ruhig schlafen und frei atmen können. Wenigstens machen Sie einmal einen Versuch. Die Schachtel ist für Kr. 1.25 überall erhältlich. 3771

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn
W. Th. Guntzert, Wien IV, Große Neugasse 27.

Stuttgarter Monatskalendar für 1909.
Aufgabe 110.000 Exemplare. — Gebunden
Nr. 1.20.
Deutscher Schiffbau 1908. Herausgegeben
aus Anlaß der ersten Deutschen Schiffbau-
ausstellung in Berlin. — Nr. 4. —
Vorläufig in der Schirmer'schen Buchhandlung (G. Mahler).

Güte die langen Winterabend
empfehle ich bei Familienfesten der Buchhandlung
Schmidt, Polo 12. — Serielle bietet gegen die geringe
wöchentliche Preisgebühr von 60, 40 oder 30 Heller neue
künstlerische Zeitungen, welche wöchentlich geneigelt werden.
Kaufstellen in die Einrichtung getroffen, daß Sonntags, bei
Sonnenschein, gegen einen geringen Aufschlag im Preise das
Seren bleiben. 3683

K. k. priv.

Oesterreichische Credit-Anstalt

für Handel und Gewerbe.

Kapital und Reserven 184 Millionen Kronen

DIE FILIALE POLA

(PIAZZA FORO)

verzinst:

Geldeinlagen gegen Sparbücher

derzeit mit **4 Prozent** p. a.
(Die Rentensteuer trägt die Anstalt aus Eigenem);

übernimmt:

Geldeinlagen im Kontokorrent

und erteilt:

Vorschüsse auf Effekten

zu den kulantesten Zinssätzen.

Besorgung von Militär-Heiratskautionen.

Kauf, Verkauf,
Verwahrung und Verwaltung von Effekten.
Eskompte von Wecheln.
Gewährung von Baukrediten.

Safe-Deposits

(feuer- und einbruchssichere Schrankfächer unter
eigenem Verschluß der Partei). 3366

Restaurant Werker

Policarpo, Friedrichstraße Nr. 1.

Heute, Donnerstag den 12. November, abends:
Knopperwürste und Schinkenfleckerln.

Jeden Samstag und Sonntag:

Hausgemachte Blut- und Leberwürste.

Original Münchener Spaten und Pilsener Urquell vom Faß.

Gesellschaftszimmer mit Klavier zu vergeben.

3733

LUCCAER OLIVEN-OEL

direkter Import, analysiert garantiert rein, in Vasen, Korbflaschen und Fässern für Familien, Restaurants, Institute usw.
Depot bei Alexander Gazulli, Triest, Via Stadion Nr. 14 (Telephon Nr. 1364), wo auch Chianti und Trientiner Wein erhältlich sind. — In Pola Via Sergia 24, bei Giov. Negri.

3564

Gasthaus „zum goldenen Anker“

im Hause des Café Rauch vis-à-vis der Post

soeben neu eröffnet.

Gute deutsche Küche mittags und abends.

Vorteilhaftes Abonnement bei Monatszahlung. — Echtes Pilsener Urquell.

Zur Unterhaltung der p. t. Gäste dient eine Kegelbahn und ein russisches Billard. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Böhmerwald-

Reizker (Pilze)

pikante Delikatesse, in Weinessig eingelegt, 5 Kilo-Demyon franko K 7.—

Josef Seidl, Eisenstein

Böhmerwald 1. 3361

Wiener Konditorei

Via Sergia 69

empfehlte große Auswahl in feinsten Bonbons, Jour-Konfekt und Teegebäck eigener Erzeugung. — Bestellungen auf Eis, Crèmes und Torten werden zu jeder Zeit entgegen genommen und aufs feinste ausgeführt.

Achtungsvoll

3694

Rudolf Wunderlich.

Maison Fritz

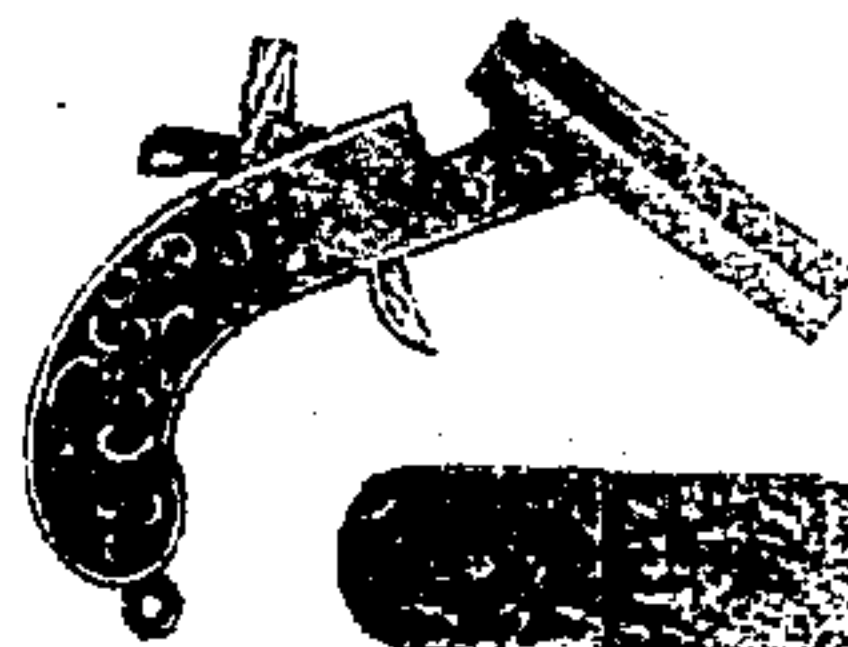
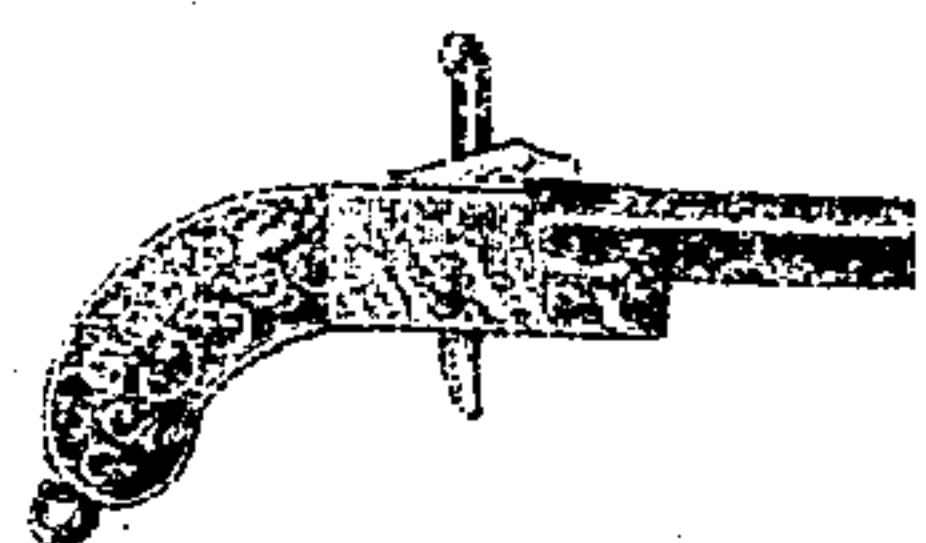
Piazza Carli 1, 1. Stock 3691

Stoffschösse und Kostüme, fertig und nach Maß, Spitzen-, Taffet- und Wollblusen, Jupons, Pelz-kolliers, Hüte in allen Preislagen. — Bequeme Teilzahlungen, ev. im Abonnement.

Rugler-Bäckerei

und Bonbons, Chokolade Gala-Peter, ferner Spezialitäten in Fave und Mandorlati täglich frisch in der mehrfach ausgezeichneten Konditorei S. Clai, Via Sergia 13.

Regenschirme
Galoschen
bei FRÖHLICH
LÖBL, POLA
Via Sergia 19, 21.



Silber-Revolveranhängsel

gibt beim Schießen einen festen Knall, per Stück K 2.10, 24 Patronen separat K —.40. — Zu haben bei

Karl Jorgo, Via Sergia 21.

Occasion in Brillantwaren zu staunend billigen Preisen nur bei

Uhrmacher Karl Jorgo — Pola K. k. gerichtlich beedeter Sachkundiger.
der k. k. Staatsbahnen. Lieferant der k. k. Staatsbahnen.

Buchdruckerei, Buchbinderei und Kautschukstempelerzeugung

Jos. Krmpotić

Piazza Carli 1. POLA Via Cenide 2.

empfehlte sich zur Herstellung und Lieferung aller einschlägigen Arbeiten.

Jedem, selbst dem kleinsten Auftrage wird die gebührende Sorgfalt gewidmet.

Taritmässige Preise.